

# Architektur, Hase in Silber : auf dem Gotthard lohnt sich eine Rast im Alten Hospiz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **23 (2010)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154510>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HOCHPARTERRE 12 / 2010

42/43 // ARCHITEKTUR

# HASE IN SILBER



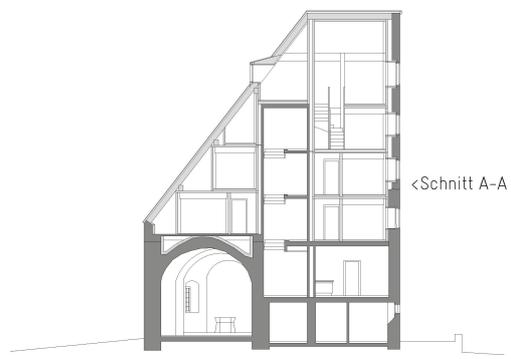


^Die Strasse kommt von Andermatt und geht nach Airolo.

Kommentar der Jury HOSPIZ ST. GOTTHARD  
 Miller & Maranta bauen für die Stiftung Pro San Gottardo das älteste Haus auf dem Pass um. Sie entfernen marode Wände und Balken, erhöhen den Giebel der Umfassungsmauer und setzen eine moderne Holzkonstruktion hinein. Ein tonnenschweres Bleidach gibt dem Haus nun Abschluss und Einheit. Hochparterre schrieb im September: ein Gipfel alpiner Beherbergung! Die Jury fragte sich: Ist der Umbau eines solchen Hauses ein Steilpass für die Architekten? Will heissen, sind Aufgabe und Ort per se so schön, dass daraus ein schönes Haus resultieren muss? Wohl kaum, kommt man zum Schluss, und spricht dem Basler Architekturbüro Miller & Maranta für ihr Projekt den Preis zu. Weil sie aus dem vorhandenen Konglomerat ein komplexes, aber stimmiges Ganzes geschaffen haben. Weil sie dem Volumen mit der Überhöhung eine schöne Geste und eine gestärkte Wirkung verliehen haben. Und weil sie Alt und Neu überzeugend und stimmungsvoll miteinander verschmolzen haben.  
 Der Pass ging ins Tor. St, Fotos: Bruno Augsburger



∨Die Mutter Gottes wacht über Biker und Bratwürste – bei jedem Wetter.



<Die Silhouette ist markant und von jeder Seite anders.





MILLER & MARANTA

Quintus Miller (49) und Paola Maranta (51) studierten Architektur an der ETH Zürich und führen seit 1994 ein gemeinsames Büro mit 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Basel. Sie lehrten an der EPF Lausanne, der ETH Zürich und der Accademia di Architettura in Mendrisio, seit 2009 ist Quintus Miller Professor in Mendrisio. Zu den bekanntesten Bauten der Architekten gehören das Volta Schulhaus (Bronzener Hase 2000) und das Mehrfamilienhaus Schwarzpark in Basel, die Restaurierung und Erweiterung der Villa Garbald in Castasegna (Goldener Hase 2004), die Seniorenresidenz Spirgarten in Zürich-Altstetten und das Wellnessbad in Samedan.

ALTES HOSPIZ

Passhöhe St. Gotthard

> Bauherrschaft: Fondazione Pro San Gottardo

> Architektur: Miller & Maranta, Basel

> Auftragsart: Studienauftrag 2005

> Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 5 Mio.

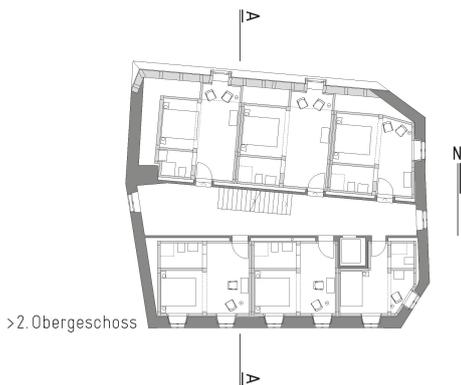
> Gebäudekosten (BKP 2/m<sup>3</sup>): CHF 1095.-

> Siehe auch HP 9/10



< Paola Maranta und Quintus Miller.

^ Farbe und Form passen in die karge Bergwelt.



> 2. Obergeschoss



< Das umgebaute Hospiz zeigt eine auffällige Südfassade, links das alte Hotel St. Gotthard.

< Das Holzständerwerk mit Bohlenausfachung prägt die Atmosphäre im Innern.